

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 46 K. Im Kontor: ganzjährig 72 K., halbjährig 42 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 2 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Dezember d. J. den Sektionsräten im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Johann Waggart und Franz Pergelt den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Nachsicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.

Trnka m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Dezember d. J. dem Bezirksförster Adolf Mellina in Laibach das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat im Stande des technischen Personals bei den agrarischen Operationen den Agraroberingenieur Johann Presel zum Agrarinspektor ernannt.

Der Minister des Innern hat die Ministerialbizekretäre Rudolf Edlen von Horrak, Heinrich Dchsner, Artur Grafen Waldstein-Wartenberg und Ignaz Freiherrn von Huber zu Ministerialsekretären im Ministerium des Innern ernannt.

Der Minister des Innern hat die Bezirkskommissäre Dr. Josef Ferjančič, Dr. Adolf Rappé und Wilhelm Lorenz zu Ministerialbizekretären im Ministerium des Innern ernannt.

Der Eisenbahnminister hat die Ministerialbizekretäre Dr. Emil Novotný und Dr. Guido Gerhold zu Ministerialsekretären, ferner die Ministerialkonzipisten Dr. Wolfgang Waniek und Dr. Heinrich Grünebaum Edlen von Bruckwall zu Ministerialbizekretären im Eisenbahnministerium ernannt.

Den 24. Dezember 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verendet.

Feuilleton.

Kultur und Männertracht.

Von Rudolf Klein.

(Schluß.)

Im übrigen stammen die einzelnen Bestandteile der modernen Männertracht aus verschiedenen, oft weit auseinander liegenden Epochen. Der Frack selbst geht zweifellos auf die Soldatenmode des 18. Jahrhunderts zurück; das beweisen die Aufschläge — Revers heißen sie in der Schneidersprache — die anno dazumal geradezu ungeheuerliche Dimensionen hatten, aber kleiner und kleiner wurden, bis sie in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu winzigen Rudimenten verkümmert waren. Nun wachsen sie ja wieder auffallend, halten sich jedoch — wenigstens vorläufig — in den Grenzen des guten Geschmacks. Die Weste stammt dagegen jedenfalls aus der galanten Zeit des Rokoko, während das Jackett, bezw. der Gehrock ein direkter Nachkomme des scheußlichen Schwanztracht-Angetüms der Incroyable-Epoche ist.

Die Farben unserer Männertracht, die, nebenbei bemerkt, nicht so sehr „Tracht“ als „Bekleidung“ ist, weil sie weit weniger materische als praktische Zwecke im Auge hat — die Farben dieser „Bekleidungsstracht“, wenn ich so sagen darf, haben sich zu einer gegen früher geradezu spartanischen Einfachheit gedämpft. Das Bunte,

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. Dezember 1912 (Nr. 295) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 114 «Sloboda» vom 16. Dezember 1912.
- Nr. 288 «Salzburger Wacht» vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 667 «Der Tiroler Wafel» vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 37 «Der Bedruf» vom 15. Dezember 1912.
- Nr. 197 «Risorgimento» vom 28. November 1912.
- Nr. 46 «La Luce repubblicana» vom 24. November 1912.
- Nr. 3 «Controcorrente» vom 30. November 1912.
- Die Bücher: «Notari. Con la mano sinistra. Casa editrice di Avanguardia. Milano 1911» und «Notari. Noi Casa editrice di Avanguardia. Milano 1910.»
- Druckschrift: «Rečnický kurs. Svazek II. Válka hladu. Napsal Vaclav Fresl. Nákladem časopisu «Mladé Proudý». Praha Vrsovice.
- Nr. 25 «Český řemeslník» vom 17. Dezember 1912.
- Beilage zur Nr. 348 «Pražský illustrowany Kurýr» vom 17. Dezember 1912.
- Nr. 348 «Hlas Národa» vom 17. Dezember 1912.
- Nr. 23 «Hlas lidu» vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 52 «Středočeské hlasy» vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 101 «Deutsche Volkswacht» vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 55 «Zlufiriertes Volksblatt» vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 51 «Náš vek» vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 349 «Lidové noviny, malé vydání» vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 18 «Cep» vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 349 «Lidové noviny» vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 150 «Proletár» vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 51 «Zámy textilníka» vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 273 «Halyczany» vom 17. Dezember 1912.
- Brochüre: «Nasz czas w światle biblijem».
- Nr. 939 «Prykarpatskaja Rus» vom 16. Dezember 1912.
- Nr. 89 «Przeglad Przemyski» vom 14. Dezember 1912.
- Nr. 344 und 346 «Corriere della Sera» vom 11. und 13. Dezember 1912.

Nichtamflicher Teil.

Die internationale Lage.

Aus London erhält die „Pol. Korv.“ folgende Mitteilung: Der Verlauf der Friedensverhandlungen und die fortdauernde Schroffheit gewisser Gegensätze zwischen der Türkei und den verbündeten Balkanstaaten werden in den hiesigen politischen Kreisen mit sehr lebhaftem Bedauern betrachtet, da hier das Verlangen nach einer baldigen vollständigen Befreiung Europas von der jetzigen Krise aufs tiefste empfunden wird. Das Gelingen der Verständigung würde, obgleich das Londoner Kabinett die Friedenskonferenz nicht geradezu unter seine Patronanz genommen hat, doch den Engländern auch eine spezielle Genugtuung bieten. Man steht in London in

Leuchtende, Abwechslungsreiche ist Privilegium der Frauenmode geworden, der Mann begnügt sich mit diskreten Tönen von grau, braun, schwarz oder blau. Aber auch das Material der Männertracht hat sich geändert. Seide und Samt, die frühere Zeiten bevorzugten, hörten längst auf, für den Mann modern zu sein. An ihre Stelle traten schlichte gewebe Stoffe, wie Cheviot, Kammgarn und Luch. Ebenso stieg die Mode der Kopfbekleidung zu einfacheren Formen herab. Der präntöse Dreispitz findet sich zum Beispiel nur noch in kümmerlichen Resten in der Bediententracht und sogar der Zylinder scheint, wenn nicht alle Zeichen trügen, auf dem Aussterbeetat zu stehen.

Dies alles zusammengenommen hat Zustände bewirkt, die noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit undenkbar gewesen wären: der Arbeiter im Sonntagsstaat unterscheidet sich kaum noch vom Grafen, so daß der Triumph der Demokratie nirgends ein so vollständiger wie auf dem Gebiete der Mode ist. Die Erklärung hierfür liegt auf der Hand. Der moderne Mann, auch der Graf, hat keine Zeit, um für seine Toilette mehrere Stunden zu verwenden, wie es ohne Übertreibung bei einem Stutzer in der Epoche Louis XV. oder in der späteren Rokokozeit gang und gäbe war. Im heißen Existenzkampf des Lebens stehend, kann er sich nicht erlauben, kunstvolle Doupets auf seinen Scheitel türmen zu lassen, endlose Knopfreihen schließen oder öffnen zu müssen, lange seidene Strümpfe an- und auszuziehen usw. Die Gegenwart erfordert vor allem anderen Raschheit

solchem Maße unter dem Einflusse des Friedenswunsches, daß man den Gedanken eines Wiederausbruches des Krieges, so oft auch von den Unterhändlern auf diese Möglichkeit hingewiesen wird, weit von sich wegweist. Ermutigung zu günstigen Erwartungen für die Gestaltung der allgemeinen Lage in der nächsten Zukunft schöpft man besonders aus dem Erfolge der Botschafterreunion, in der sich die Einmütigkeit der Kabinette im Willen zur Lösung wichtiger Probleme im Sinne des europäischen Friedensinteresses geoffenbart hat. Den europäischen Völkern, die unter dem Drucke der durch das Auftreten Serbiens verursachten schweren Spannung standen, wurde durch die Feststellung der Übereinstimmung der Mächte im Plane der Schaffung eines selbständigen Albanien und in bezug auf die Einräumung eines lediglich kommerziellen Zuganges für Serbien an die Adria ein leichteres Atmen ermöglicht. Ohne mit dem Einvernehmen in diesen Punkten schon das angestrebte Endziel erreicht zu haben, ist man dadurch doch bei einer sehr wichtigen Etappe auf der Bahn der Friedenssicherung angelangt. Die politischen Kreise Englands leben in dem Glauben, daß es der Eintracht der Mächte wohl gelingen werde, auch die nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu bewältigen, die der Diplomatie bei der Regelung verschiedenartiger und heikler Fragen noch harren. Hervorgehoben wird dabei die unerläßliche Pflicht Serbiens, seiner Haltung bei der Auseinandersetzung mit Österreich-Ungarn in minder zögerndem Tempo und in ausgesprochenerer Form als bisher das Gepräge guten Willens zu geben. Werden diese Bedingungen erfüllt, dann werde der Hoffnung auf Entfernung aller ernstesten Momente aus der europäischen Situation und auf eine vollständige Beruhigung einflößende Neuordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel die Verwirklichung in naher Zeit nicht versagt bleiben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Dezember.

Aus Sofia wird gemeldet: König Ferdinand hat einen **Armeebefehl** erlassen, worin angeordnet wird: Stritte Einhaltung aller von der Sanitätsinspektion zur Besserung des Gesundheitszustandes der Truppen getroffenen Maßnahmen; Abhaltung täglicher Übungen, verbunden mit Vorträgen über die militärischen Operationen der Bulgaren und Türken; Veranstaltung häufiger Unterhaltungen unter Heranziehung der Musikkapel-

in allen Dingen, im Denken und Handeln sowohl wie bei der Körperpflege, beim An- und Auskleiden. Einem Romanschriftsteller des 18. Jahrhunderts ist es niemals eingefallen, von seinem Helden zu sagen: „Er warf sich schnell in seine Kleider“ oder „Er schlüpfte in seinen Überrock“. So schnell ging das eben damals nicht, denn die Leute hatten ja Zeit. Uns Spätgeborenen aber fehlt es daran und so ist denn in unsere Tracht dieses gewisse Zweckmäßige und Uniforme gekommen, das ästhetischen Ansprüchen vielleicht nicht immer entspricht, dafür aber andere, nicht zu unterschätzende Vorzüge hat. So werden wir uns wohl noch auf viele, viele Jahre hinaus so kleiden wie heute, obwohl schon lange eifrige Reformer am Werke sind, die besonders mit der gestärkten Wäsche, dem steifen Kragen und dem allgemein getragenen Bindschlips einen erbitterten Krieg führen. Alle in dieser Richtung liegenden Versuche sind jedoch bis jetzt ohne greifbare Resultate geblieben. Das dem Guten feindliche Bessere harret nach wie vor der Entdeckung. Da müssen wir uns wohl mit dem, was wir besitzen, begnügen. Endlich wird ja der Befreier kommen, gewiß! Es fragt sich nur, ob wir es erleben werden und ob der Fortschritt, den er bringen wird, nicht am Ende ein Rückschritt sein wird. Nirgends gilt ja so sehr Ben Alibas Weisheit, wie im Willkürreich der Mode. Alles ist schon dagewesen und das Neue von übermorgen gleicht meist aufs Haar dem Alten von vorgestern. Wer weiß, mit welchen antiquierten Sensationen uns nächstens ein „Poiret für Herren“ beglücken wird!

len, um unter den Soldaten eine fröhliche Stimmung zu erhalten; Aufrechthaltung strenger Disziplin unter den Truppen, welche überall als Muster von Ordnung und Gehorsam gelten, das Leben und das Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und der Nationalität in gleichem Maße schützen und sich aller Exzesse enthalten sollen, die dem militärischen Ansehen und dem guten Ruf der Bulgaren in den Augen des Auslandes schaden könnten.

In Besprechung der bulgarenfeindlichen Haltung eines Teiles der Presse in den verbündeten Ländern spricht der „Mir“ sein Bedauern darüber aus, daß die verleumderische und böswillige Art, deren sich unverantwortliche Publizisten in der Vergangenheit zu bedienen gewohnt waren, um ein Land gegen das andere auszuspielen, nicht einmal im gegenwärtigen Augenblicke aufgehört habe, da das gemeinsam unternommene Werk noch nicht vollendet sei. Das Blatt weist auf die ruhige, durchaus loyale Haltung der bulgarischen Presse hin, die alles vermeide, was auch nur die geringste unangenehme Kritik der Verbündeten hervorrufen könnte, und abwartet, bis die Situation genügend geklärt und die Wahrheit der Tatsachen festgestellt sein werde, um sich ein Urteil zu bilden, und stellt dieser Haltung die gewisser Blätter der verbündeten Länder gegenüber, die, wenn auch nicht offiziös, so doch genügend verbreitet, um die Geister zu beunruhigen und gegenseitiges Mißtrauen zu säen, sich unaufhörlich in Insinuationen ergehen, die für Bulgarien, seine Bevölkerung und seine Armee höchst beleidigend seien. Der „Mir“ lenkt die Aufmerksamkeit der hohen leitenden Kreise in den verbündeten Ländern auf die Gefahren, die eine unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwirrung heraufbeschwören kann.

Kaiser Nikolaus empfing am 25. d. M. im Winterpalais die Abgeordneten der Reichsduma. Diese begrüßten den Monarchen beim Erscheinen mit lauten Hurraufen. Der Kaiser schritt, gefolgt vom Präsidenten der Reichsduma, Rodzianko, und dem Ministerpräsidenten Kokovcev, die Reihe der Abgeordneten entlang, wobei er dieselben durch huldvolle Ansprachen auszeichnete. Der Kaiser sprach sodann den Wunsch aus, die Abgeordneten mögen die Feiertage glücklich verleben und neugestärkt zu fruchtbringender und ruhiger Arbeit zum Wohle Rußlands und des Kaisers zurückkehren. Die Abgeordneten begleiteten die Worte des Herrschers mit begeisterten Hurra-Rufen.

Die **Sperte**, die vor einem Monat die Aufmerksamkeit der Mächte auf die **Grausamkeiten** gelenkt hatte, welche die verbündeten Armeen und Banden gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen hätten, hat beschlossen, bei den Mächten die Bitte zu erneuern, sie mögen durch ihre Konsuln eine Kollektivuntersuchung über die Grausamkeiten, die noch immer verübt würden, anstellen.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe anderes zu beklagen, Fräulein Julie; meine vergeudete Jugend, mein ganzes, zwecklos verbrachtes Leben! Ich bin alt geworden, ohne es zu bemerken, und nun fühle ich plötzlich eine Leere in meinem Herzen, einen Widerwillen gegen die seitherige Einsamkeit, die mir das Leben zur Qual macht. Ich passe nicht mehr in die Welt; ich würde mir wie ein Fremdling vorkommen, denn ich bin nicht mit der Zeit vorgeschritten. Und doch — Fräulein Julie, Sie glauben nicht, welche törichten Träumereien ich mich in der letzten Zeit überlassen habe — Träumereien, wie sie nur im Hirn eines durch die Einsamkeit fast geistesgestörten Mannes entstehen konnten. Ich habe zu hoffen gewagt, daß es auch für mich noch ein Glück auf Erden gäbe — ich habe zu lieben gewagt und den Wunsch gehegt, daß meine Liebe Erwiderung finde. Sie lächeln über meine Torheit?“

„Ich wußte nicht, daß ich lächelte,“ sagte Julie. „Ihr Wunsch und Ihre Hoffnung waren ja nur natürlich.“

„Aber, Fräulein Sand, gesetzt den Fall: ich hätte es gewagt, Sie selbst zu lieben, hätte die törichte Hoffnung gehegt, Ihr junges, unberührtes Herz könne sich mir in Liebe zuneigen, hätte Ihnen von meinen Gefühlen gesprochen, Ihnen mein heißes, sehndes Verlangen nach Gegenliebe dargelegt. Was wäre Ihre Antwort gewesen? . . . Ich hätte sogar Ihre Achtung eingebüßt. Nein, ich sehe meine Torheit ein und ertrage mein Loos in Geduld.“

Juliens Herz klopfte zum Zerspringen. Eine unbeschreibliche Glückseligkeit war darin eingezogen, und es drängte sie, die langen Zweifel des geliebten Mannes mit einem Worte in Glück zu verwandeln; aber sie fand keine passende Antwort auf seine indirekte Frage.

„Sie schweigen,“ fuhr Hermann Templeton fort, „Sie glauben mich von Sinnen. Ich fürchte, ich bin es

Tagesneuigkeiten.

— (Der Humor im Weihnachtsgeschenk.) Einige Jahre vor seinem Tode erhielt Mark Twain ein Weihnachtsgeschenk, über das sich eine ganze Stadt amüsierte. Einige Wochen vor Weihnachten schrieb ihm sein Verleger Robert Collier, er werde ihm diesmal eine ebenso schöne wie eigenartige Gabe spenden: einen Elefanten! Herr Clemens war über diese Aussicht nicht gerade entzückt, aber er wollte seinen Verleger nicht beleidigen, und so gab er denn entschlossen den Auftrag, seine Automobilgarage in ein Elefantenhaus umzuwandeln. Der langrüsselige Gast mußte doch gute Aufnahme finden. Nach ein paar Tagen kam eine Wagenladung Heu „für den Elefanten, mit Herrn Colliers besten Empfehlungen“, und kurz darauf stellte sich bei dem Dichter ein imponierend ausschauender Herr vor: „Prof. May, gelernter Elefantenwärter“. Er besichtigte mit sachverständigem Auge alle Vorbereitungen und befahl, in der Garage einen festeren Boden anzulegen, damit sie nicht unter dem Gewicht des Tieres durchbreche. Im Hause Mark Twains und in der ganzen Stadt herrschte die größte Aufregung. Dem Humoristen war unheimlich zu Mute, denn er ahnte Schlimmes. Am Weihnachtsabend kam der Elefant an: eine lebensgroße Attrappe aus Pappe! Mark Twain, der ewige Spötter, war diesmal angeführt. — Königin Viktoria, die ja mit der Einführung des Weihnachtstbaumes in England so viel für die britische Christbescherung getan hat, empfing so manches kuriose Geschenk von indischen Fürsten, richtige exotische Tiere, nicht nur wie Mark Twain aus Pappe. Den Vogel hat aber der König von Siam abgeschossen, der ihr einmal ein paar silberne Bratpfannen zum Christfest sandte. Was sagen Sie zu einer Dampfwalze als Weihnachtsspende? Nun diese Gabe ist nicht für jedermann. Aber der englische Automobilklub hat sie vor einigen Jahren dem Wegebauamt der Insel Man gestiftet, ob als Dank oder als Aufmunterung, bleibe dahingestellt.

— (Marcel Prevoßt gegen die französischen Köche.) Marcel Prevoßt soll die ehrbare Junst der französischen Köche in einer Vorrede zu einem „Goldenen Buche der französischen Küche“ auf das empfindlichste beleidigt haben. Folgende schwerwiegende Worte hat er dort geäußert: „Heutzutage findet man in den Restaurants sowohl wie auch in den Familien die gleichen eintönigen und faden Speisefolgen. Der Tisch der vornehmen Häuser unterscheidet sich durch nichts von dem der großen kosmopolitischen Restaurants. In den Menus triumphieren die falschen Tunken, die Fleischextrakte, die man in Chicago aus tuberkulosem Ochsenfleisch, vergiftetem Hammelfleisch und ab und zu auch aus menschlichen Körperteilen herstellt, die durch Maschinen geschickt zermahlen und durcheinander gemischt worden sind. Wir wollen keine dekorativ wirkenden Entremets, die aus Gelatine, Kohle, Anilin und Fischleim bereitet werden. . . .“ Eine schwerwiegende Beleidigung für die französischen Kochkünstler! Kann man es da dem Kochredakteur oder Redakteur des Leiblattes der französischen Küche, des „Carnet d'Epique“, verdenken, daß er das Kriegsbeil

auch. Aber ich weiß, daß Sie mitleidig, daß Sie aufrichtig sind. Von Ihren Lippen möchte ich hören, was wohl meine Antwort sein würde, wenn ich zu Ihnen als dem Gegenstande meiner innigsten Neigung sagen würde: „Mein Glück oder Unglück ruht in deiner Hand, willst du das Herz annehmen, das ich dir biete?“

Ein helles Lächeln breitete sich über Juliens schönes Antlitz. „Sie bringen uns beide in eine ungeschickte Lage, Herr Templeton,“ sagte sie leise. „Wenn ich nun Ihre Frage ernsthaft nähme und mit ‚Ja‘ beantwortete?“

Hermann hatte mit verzehrender Anruhe in ihren Zügen geforscht. Jetzt stürmte er an ihre Seite und ergriff ihre beiden Hände.

„Darf ich wirklich auf so viel Glück hoffen?“ rief er aus. „O Julie, mein süßes Lieb, wende deine treuen Augen nicht von mir weg. Ich kann sie lesen wie ein Buch. Laß mich noch einmal in ihre Tiefen blicken, und ich werde zufrieden sein!“

Julie erhob ihre klaren, ernstesten Augen zu den seinen; in dem nämlichen Augenblicke erscholl aus den oberen Räumen ein gellender Schrei, der noch einmal das Echo des alten Gebäudes erweckte. Erschreckt sprang Julie auf, aber Hermann umschlang sie zärtlich mit beiden Armen.

„So war es denn keine Täuschung, daß ich hier mein Glück finden würde,“ jubelte er laut. „Endlich, endlich darf ich meinem Herzen Luft machen, darf ich dir sagen, wie heiß, wie innig ich dich liebe!“

Wieder ein gellender Schrei, der sich rasch nacheinander wiederholte. Julie suchte sich aus Hermanns Armen zu befreien.

„Wir sind glücklich,“ hauchte sie leise; „laß uns nun an andere denken — laß mich gehen!“

Hermann drückte einen Kuß auf ihre Stirne und gab sie frei. Julie eilte in großer Angst aus dem Zimmer. In der Halle traf sie Fräulein Megitt, Hanna und Susanne versammelt; aber sie wartete nicht, was diese zu sagen hatten, sondern winkte der letzteren, ihr zu folgen, und hastete die Treppe hinauf.

ausgegraben hat? In einer gewaltigen Versammlung der Pariser Köche beschloß man einstimmig einen scharfen Protest gegen die Äußerung des Akademikers Marcel Prevoßt. Damit aber noch nicht genug! Die so in ihrem Heiligsten beleidigten Pariser Köche haben auch noch ein Rundschreiben an alle ihre Kollegen gerichtet, in dem sie von ihnen verlangen, an ihrer Seite dafür zu kämpfen, daß Marcel Prevoßt aus den Reihen der Akademiker ausgestoßen werde!

— (Wie Hodler seine Modelle erzieht.) Über die eigenartige „Pädagogik“, die Ferdinand Hodler seinen Modellen gegenüber anwendet, erzählt Johannes Widmer im „Schweizer Jahrbuch“: Wie so oft, besuchte ich Hodler in seinem Atelier. Das Modell, ein kräftiger junger Mann, schlief fortwährend ein, und so mußte ihn der Maler einmal über das andere mit einem derben Ruf aufrütteln. Ich sagte, man hätte mir schon manche Geschichten über seine Pädagogik erzählt, namentlich über die Art, wie das „Mutige Weib“ entstanden sei. „Ja (so nahm Hodler meine Worte auf), da ging es noch verwegener zu. Ich nahm vier Weiber. Sie sollten mir die Angst vor dem Gewitter auf dem See greisbar vorstellen. Da flieg ich denn mit ihnen aufs Dach. Es war flach, und das Haus hatte fünf oder sechs Stockwerke; hart, oft fingerbreit mußten sie mir an den Rand sitzen. Selbstverständlich neigten sie sich vor Entsetzen allesamt hauswärts, und ich hatte, was ich wollte. Es war, wie wenn eine Welle ein Boot auf der Breitseite faßt und umwirft.“ Noch heute schüttelte sich Hodler vor Behagen über seine seither so oft und erfolgreich wieder erprobte Erziehungskunst.

— (Giftige Hüte.) Die „Lancet“, die führende medizinische Zeitschrift Englands, weist fast in jeder Nummer auf einen öffentlichen Mißstand hin. Jüngst ist sie darauf gekommen, daß — Filzhüte giftig sind. Natürlich dienen Filzhüte nicht als Nahrungsmittel, aber bei der Berührung mit dem Kopfe und der Art der in ihnen enthaltenen Gifte können sie vielleicht doch schädlich wirken. Was sind es für Gifte, die die Filzhüte enthalten, und wie kommen sie dorthin? Es handelt sich um das Quecksilber in Form des Nitrats, zuweilen auch um Arsen, mit dem die Kaninchenfelle behandelt werden, aus denen der Hauptrohstoff für Hutfilz gewonnen wird. Arbeiter, die mit diesem Hutfilz arbeiten, sollen zuweilen typische Erscheinungen der Quecksilbervergiftung zeigen. Der Giftgehalt der Filzhüte beträgt nach der „Lancet“ ungefähr ein Achtelhundertstel. Die Zeitschrift fügt für Angsthörige hinzu, daß zwischen diesem Gift und der Kahlköpfigkeit kein Zusammenhang besteht.

— (Vorgeschichtliche Frauen in Humpelröcken.) Das archäologische Museum der Universität Philadelphia hatte nach der Insel Kreta eine Mission entsandt gehabt und veröffentlicht nun das Resultat der Forschungen. Es ist festgestellt worden, daß die Frauen der Insel vor 5000 Jahren genau so enge Röcke trugen wie heutzutage. Außerdem verwandten die Frauen jener Epoche Korsetts mit Stahleinlage und Halskragen, wie sie heute die Männer tragen. Die Kultur der Insel war schon vor 5000 Jahren derart hoch, daß die Frauen zu öffentlichen Ämtern berufen wurden.

Die Schreie schienen aus dem Zimmer zu kommen, das sie vor kurzem erst verlassen hatte, und als sie die Tür öffnete, erblickte sie Fräulein Butler, von Herrn Mohr und Robert Weston gestützt, wie in furchtbaren Krämpfen sich windend und dabei wilde Schreie ausstoßend.

Julie blickte besorgt auf den Leutnant. Dieser hatte sich halb aufgerichtet, seine unnatürlich glänzenden Augen folgten der Tochter, er deutete mit dem Finger nach ihr. „In ihr trifft mich der Fluch!“ rief er und sank zurück.

Schaudernd verließ Julie das Gemach. Offenbar hatte sich Fräulein Butler zwischen dem Gerümpel versteckt gehalten und so das Bekenntnis ihres Vaters belauscht. Von heftigen Krämpfen befallen, war sie nur mit vieler Mühe auf ihr eigenes Zimmer zu schaffen; dort überließ man sie Juliens Sorge.

Weston hatte von Julie nur in flüsternden Worten die Kunde erhalten, daß sein Freund von den Borgängen im Hause wisse, und verließ nach etwa einer halben Stunde, als das Schreien allmählich schwächer wurde, das Zimmer. Auf dem Gange brannte eine Lampe, und bei deren mattem Scheine erblickte er den Freund eben an der Treppe, die Arme über das Geländer gelehnt. Robert trat rasch auf ihn zu und streckte ihm seine Hand entgegen. „Hermann“, sagte er herzlich, „heute abends hast du dich als wahrer Christ gezeigt. Gott wird es dir lohnen.“

„Gott hat es mir schon reichlich, weit über mein Verdienst, gelohnt,“ versetzte Hermann feierlich.

„Ha!“ rief Robert; „ist es also schon so weit, wie ich hoffte und wünschte? Julie Sand ist des besten Mannes würdig; beweise, daß du einen solchen Schatz verdienst. Sie kniete am Sterbelager jenes Elenden und betete mit ihm und für ihn. Jetzt wünscht er schuldlos von deinen Lippen, Hermann, ein Wort der Vergebung zu hören; er glaubt, dann eher auf die Vergebung des Himmels hoffen zu können. Schlage ihm seine Bitte nicht ab; er hat nur noch wenige Minuten zu leben und er ist von der tiefsten Reue erfüllt.“ (Fortsetzung folgt.)

— (Ein heiliges Buch von 1000 Pfund.) Das „Kah-Ghur“, das heilige Buch der Tibetaner, umfaßt nicht weniger als 108 Bände. Jeder davon hat ein Format von 20mal 65 Zentimeter, ist 20 Zentimeter dick und wiegt etwa fünf Kilogramm, so daß das ganze Werk 540 Kilo, 1080 Pfund, wiegt, und eigentlich eine kleine Bibliothek für sich bildet. Die Holzplatten, mit denen es gedruckt ist, werden sorgfältig aufbewahrt und nehmen ein ganzes Gebäude ein. Wie viele Exemplare es von diesem Buche gibt, läßt sich nicht feststellen. Ein italienisches Blatt, das über das „Kah-Ghur“ berichtet, versichert aber, ein Mongolenstamm habe ein Exemplar des heiligen Buches mit 7000 Kindern bezahlt. Das Buch allein ist übrigens nach diesem Bericht ziemlich wertlos, denn der Text ist ohne Kommentare nicht verständlich. Diese umfassen weitere 225 Bände.

— (Ein zum Transport zerschnittenes Haus.) Ganze Häuser sind in Amerika schon wiederholt an einen anderen Platz transportiert worden. Kürzlich wollte nun in Jersey City ein „House Mover“ (Hausbeweger) einen solchen Auftrag ausführen, es stellte sich aber heraus, daß das Gebäude zu groß war, um eine Straße, durch die der Weg führte, passieren zu können. Man beschloß daher, das Haus — es ist zweistöckig — vorher in senkrechter Richtung in zwei Teile zu zerschneiden, und dieser Trick des Hauschiebers wurde prompt ausgeführt. Die beiden Hälften gingen nun getrennt auf die Reise, um an ihrem neuen Bestimmungsorte wieder fein säuberlich zusammengefügt zu werden.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zachmännische Laienrichter im Bergbau.) Vom Justizministerium wurden der Bergdirektor i. R. Ferdinand Schüller und der Oberbergkommissär Vinzenz Strgar in Laibach als Laienrichter für Laibach bestellt.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat die Steuerpraktikanten Franz Zeleznik, Franz Ramor und Johann Weiß zu definitiven Steuerassistenten in der ersten Rangklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

— (Kinematographenwesen in Krain; Bestellung einer Prüfungskommission.) Zur Vornahme der im § 11 der Ministerialverordnung vom 18. September 1912, Nr. 191 R. G. Bl., vorgeschriebenen Prüfung der Eignung als Operateur zur Bedienung der Projektionsapparate bei Veranstaltung öffentlicher Schaustellungen mittelst eines Kinematographen wird für das Verwaltungsgebiet des Herzogtums Krain eine Kommission in der Landeshauptstadt Laibach bestellt. Diese Kommission besteht aus: dem k. k. Baurate Leo Wlodek als Vorsitzenden und dem k. k. Oberingenieur Ferdinand Schmitt als Prüfungskommissär, bezw. dem k. k. Oberingenieur Johann Jalsche als Ersatzmann des Vorsitzenden und dem k. k. Banadjunkten Konrad Kreiner als Ersatzmann des Prüfungskommissärs. Die Prüfungstage beträgt 20 K und ist vom Prüfungswerber zugleich mit dem Gesuche um Ablegung der Prüfung an die k. k. Landesregierung in Laibach einzusenden. Außerdem hat der Prüfungswerber für die Bereitstellung des für die praktische Verwendungsprüfung erforderlichen Lokales, Projektionsapparates, elektrischen Stromes und sonstiger Befehle auf seine Kosten selbst vorzusorgen. Zeit und Ort der Prüfung wird dem Kandidaten von der Prüfungskommission bekanntgegeben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zusammenziehung der Alltags- und Wiederholungsschüler beim Religionsunterrichte an der Volksschule in Suchen im Schuljahre 1912/13 bewilligt. — Der k. k. Bezirkschulrat in Loitsch hat die bisherige provisorische Lehrerin in Grabowo Anna Prudic zur provisorischen Lehrerin an der bewilligten Parallelabteilung zur ersten Klasse an der Volksschule in Zirkniz und die gewesene Supplentin in Prem Armelia Sirot zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Grabowo ernannt.

— (Chrunge.) Aus Anlaß der Ernennung des Chefs des Heizhauses der Südbahn in Laibach, Herrn Maschinenoberkommissärs Ingenieurs Ignaz Segga, zum Inspektor versammelte sich am Montag eine zahlreiche Deputation von Untergebenen in der Kanzlei ihres Chefs, um ihm in spontaner Weise ihre Glückwünsche darzubringen. Im Namen aller richtete der Chef-Stellvertreter, Herr Maschinenkommissär Ingenieur Zumann an den Geehrten herzliche Worte und pries ihn als einen gerechten und humanen Vorgesetzten, der, gewissenhafte und strenge Pflichterfüllung von seinem Personale fordernd, auch stets für dessen Wohl und Wehe ein warmes Herz entgegenbringt. Sichlich ergriffen, dankte Herr Ingenieur Segga für diese Kundgebung und versprach, auch fürderhin im Interesse der Südbahn-Gesellschaft und ihres Personales in gleicher Weise wirken zu wollen.

— (Todesfall.) Gestern nachts ist in Laibach Herr Sanitätsinspektor Dr. Friedrich Seemann unverhofft gestorben. Der nunmehr Verblichene, der erst im 44. Lebensjahre stand, erfreute sich in allen Gesellschaftskreisen unserer Stadt der größten Wertschätzung nicht nur wegen seines reichen sachmännlichen Wissens, sondern auch wegen seines liebenswürdigen, konzilianteren Wesens. Das Leichenbegängnis des allzeit pflichttreuen Beamten wird morgen um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Auerspergplatz 6, aus erfolgen.

— (+ Sanitätsinspektor Dr. Seemann.) Um das Andenken des so plötzlich dahingegangenen treuen Kollegen zu ehren, hat der „Verein der Ärzte in Krain“, einem alten Brauche folgend, beschlossen, an Stelle eines Kranzes den Betrag von 40 K dem Witwen- und Waisenpensionsinstitute des Vereines der Ärzte zuzuwenden. — Aus dem gleichen Anlasse spendeten die Laibacher Apotheker an Stelle eines Kranzes den Betrag von 40 K dem Landeshilfsverein für Lungenfranke in Krain.

— (Die Arbeiten im Hauptkanal.) Infolge günstiger Witterung werden die Arbeiten auf der ganzen Linie ungestört fortgesetzt. In der laufenden Woche erlitten sie bloß bei der Franzensbrücke eine fünf-tägige Unterbrechung, weil die Arbeitskräfte auf dringendere Punkte verteilt werden mußten. Bei der Petersbrücke werden die Erdaushebungen und die übrigen Vorkehrungen für den bevorstehenden Brückenbau fortgesetzt; am Poljanadam ist man mit den Ausgrabungen der Auslaufstellen der Hauskanäle beschäftigt. Die bei den einzelnen Kanälen ausgegrabenen und eingezäunten drei bis vier Meter tiefen Schächte gewähren bereits eine deutliche Einsicht in die tief gelegten Mündungen und die verschiedenartigen „Kanalaröhren“, die vor Jahren bei alten Häusern in unserer Stadt „gebaut“ und ihrem Zwecke übergeben wurden. Selbstverständlich erstrecken sich die erwähnten Aushebungen derzeit vorerst auf die Häuser des Poljanadammes; diesen werden sodann flüßaufwärts gegen die Stadt längs der beiden Ufer die übrigen folgen. Die Schachtausgrabungen bilden die Vorarbeiten für die Errichtung der Sammellinien, deren Inangriffnahme im Frühjahr zu erfolgen hat. — Zuerst die Kanäle, dann die Kaimauern. Bei Udmat — unterhalb der Zwangsarbeitsanstalt — schreitet die Bodensprengung günstig und ziemlich rasch vorwärts; das Bett ist zwischen der genannten Anstalt und der Hribarschen Fabrik schon größtenteils entleert und vertieft, da das gesprengte Material durch den großen Bagger entgegen beseitigt und durch die kleinen Lokomotiven wegbesördert wird. Die Vertiefungsaktion wird sich von nun an partiellweise gegen die Stadt bewegen.

— („Matica Slovenska“.) Ausschussführung am 23. d. M.: Der Vorsitzende gedenkt in warmen Worten des verstorbenen Prof. Franz Drozen, Obmannes der geographischen Sektion und Mitarbeiters der „Matica Slovenska“, ferner des verstorbenen Wohltäters Ivan Fabjanec, der sein Vermögen dem Cyril- und Method-vereine hinterlassen und der „Matica Slovenska“ 500 Kronen stiftet hatte, schließlich des verstorbenen Gründers Valentin Krisper. Durch das Ableben Drozens hat die „Matica“ nämlich den Verfasser für Steiermark in der Edition „Slovenska zemlja“ verloren; bei diesem Werte wird künftighin die geographische Beschreibung des Landes von dem geschäftlichen Teile getrennt und einem eigenen Autor anvertraut werden müssen. — Die Arbeit für die Südslavische Enzyklopädie schreitet fort; vollständig redigiert ist, jezt auch der Entwurf für das Schulwesen und die Völkerkunde; halb vollendet ist der Entwurf für die Kulturmittel und die Archäologie. — Das technische Wörterbuch, das die „Matica“ vorbereitet, wird von den vereinigten südslavischen Ingenieurorganisationen herausgegeben werden, die in der Terminologie auf die größtmögliche Gemeinsamkeit und Gleichheit der Fachausdrücke Rücksicht nehmen wollen. — Die Landkarte der von den Slovenen bewohnten Gebiete liegt zwecks Korrekturen und Vorschläge in der Vereinskanzlei zur allgemeinen Einsichtnahme auf. — Die „Matica“ anerkennt den Wert der historischen Grammatik der slovenischen Sprache, die in vielen Partien vom verstorbenen Prof. Dr. Streljci fertiggestellt wurde, glaubt jedoch, daß sich dieses Werk am besten in die Editionen der Südslavischen Akademie der Wissenschaften in Agram einfügt. — Hinsichtlich der von Prof. Santel ausgeführten Illustrationen zu Trdinas „Bajste“ wird prinzipiell die Resolution angenommen, daß die „Matica“ die slovenische bildende Kunst pflegen will. — Die Wissenschaft ist in den heurigen Publikationen schwächer als die Belletristik vertreten; dies hat seinen Grund darin, daß die Herausgabe der Volkslieder nach dem Tode deren Redakteurs unterbleiben und die Bibliographie (in den letzten Jahren) schon ihres Umfangs wegen auf das Jahr 1913 verlegt werden mußte. — Es werden die Honorare für die Autoren und die Redakteure festgesetzt. — Programm für das Jahr 1913: 1.) Korrespondenz Dr. Josef Vosnjals („Zbornik“, redigiert von Dr. Dragotin Loncar). 2.) Dr. J. Slebinger: Bibliographie (etwa 14 Druckbogen). 3.) Volkslieder. 4.) „Zabavna knjižnica“ (mit Junteks Drama „Tetma“). 5.) „Knezova knjižnica“ mit belletristischem Inhalte. 6.) „Hrvatska knjižnica“ (gemeinsam mit der „Matica Hrvatska“): Illustrierte Ausgabe des „Cengic-aga“. In Betracht wurden auch die serbokroatischen Volkslieder gezogen. 7.) Mencingers gesammelter Schriften II. Band. — Gebilligt wird die Absicht der „Matica Hrvatska“, für das Jahr 1913 eine Auswahl der Gedichte von Askerc in der Redaktion von Dr. A. Bazula herauszugeben.

— (Jahrwendefeier.) Der Laibacher Deutsche Turnverein veranstaltet Dienstag, den 31. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saale des Kasinovereines unter gemeinsamer Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines (gemischter Chor) und der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterieregiments die übliche Jahrwendefeier. Vortragsordnung: 1.) Gemischte Chöre: a) Max Reger: Liebeslied (Madrigal nach G. G. Castoldi); b) August Södermann: Schwedischer Hochzeitsmarsch; c) Robert Fuchs: Ich liebe, was sein ist; d) E. S. Engelsberg: Poeten auf

der Alm (mit Klavierbegleitung); a) Der frohe Wandersmann, b) Auf dem See, c) Die Spröde, d) Gruß, e) Abschied. 2.) Männer-Chöre: a) Max von Weinzierl: Donausage (mit Bass-Einzelgesang und Klavierbegleitung); b) Johann Strauß: Wein, Weib und Gesang, Walzer (mit Klavierbegleitung). 3.) Turnerische Vorführungen. 4.) Heitere Vorträge. 5.) Weihepruch zur Jahreswende. Hernach ein Tanzkränzchen. Eintritt (für die Person) eine Krone. Der Zutritt ist nach elf Uhr nicht mehr statthaft.

— (Eine Silvesterfeier) wird vom Herrn Südbahnrestaurant J. Schrey unter Mitwirkung der „Slovenska Filharmonija“ (Dirigent Herr Kapellmeister C. M. Szadzira) veranstaltet werden.

— (Silvesterfeier.) Der Verein der Laibacher Tischler und verwandter Fächer (Društvo ljubljanskih mizarjev in sorodnih strok) veranstaltet Dienstag, den 31. d. M., im Hotel „Tivoli“ seine 17. Silvesterfeier mit reichem Programm, das durch ein Tanzvergnügen abgeschlossen werden wird. Anfang um 8 Uhr abends; Eintrittsgebühr 50 h.

— (Keine Platzmusik.) Morgen findet keine Platzmusik statt.

— (Kämpfe um den Tarabos und Stutari.) Auch bei diesen Kämpfen ist es einem kaltblütigen Kinematographen-Operateur gelungen, in der Feuerlinie aus der allernächsten Nähe eine tollkühne Aufnahme zu machen. Dieser sensationelle Film, der einen Bajonettangriff Kopf an Kopf, ferner explodierende Schrapnell mitten der Soldaten sowie das Stürzen getroffener Soldaten zeigt, wird von heute bis Dienstag bei allen Vorstellungen im hiesigen Kino „Ideal“ vorgeführt werden.

— (Der Gemeinderat der Stadt Rudolfswert) trat am 23. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Rosman zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Nach dem Verlesen des Protokolles der letzten Sitzung wurde zur Wahl von fünf Mitgliedern und fünf Ersatzmännern in den städtischen Ortschaftsrat geschritten, an der sich sämtliche Gemeinderäte der Stadt Rudolfswert und zwei Vertreter der Gemeinde Preona beteiligten. Für die Stadtgemeinde Rudolfswert wurden die Herren Anton Kuder, Karl Rosmann, Dr. Milan Serko und Alois Windischer als Mitglieder, Max Brunner, Josef Dgoreuc, Adolf Bauer und Vladimir Bojska als Ersatzmänner, für die Gemeinde Preona Herr Franz Korbar als Mitglied und Herr Anton Globevnik als Ersatzmann einstimmig gewählt. In die Schätzungskommission zur Bemessung der Wasserleitungsgebühren wurden über Antrag des Herrn Gemeinderates Bojska die Herren Karl Barboric und Urban Horvat gewählt. — Hierauf verlas der Bürgermeister ein Rundschreiben des Landesauschusses, betreffend die Handhabung der strafenpolizeilichen Vorschriften. — Namens der Finanzsektion berichtete Herr Gemeinderat Bauer über die Verteilung des Reingewinnes der „Mesina hranilnica“ vom Jahre 1911, der 17.304 K beträgt. Davon wird im Sinne der Sparkassenvorschriften die Summe von 8000 Kronen folgendermaßen bestimmt: für den Beamtenpensionsfonds 800 K, für den Kanalbau 2700 K, für den Bau des neuen Friedhofes 1150 K, für den Armenfonds und Lehrmittel je 500 K, für die Feuerwehr und die städtische Musikkapelle je 250 K, für die Gewerbeschule und die Rudolfswerter Hochschüler je 300 K, für die Studentenküche 400 K, für den Unterstützungsverein des k. k. Gymnasiums und die Verschönerung der Stadt je 200 K, für die Volksbibliothek und das Schulfatorium je 150 K, für den Kinderchörverein 100 K und für den Vinzenzverein 50 K. — In den Bauauschuss der projektierten Eisenbahnlinie Rann-Rudolfswert wurden der Bürgermeister und dessen Stellvertreter entsendet. — Nach einer kurzen Pause ging der Gemeinderat zur Verhandlung über den Jahresvoranschlag für 1913 über. Den Ausgaben im Betrage von 55.176 K stehen die Einnahmen im Betrage von 43.497 K gegenüber; es ergibt sich also ein Defizit von 11.679 K, das durch Zuschläge im Ausmaße von 10.000 K, durch die Affanation von 2700 K, die Hundesteuer von 250 K und den Beitrag für den Friedhofbau von 1150 K gedeckt wird, so daß ein Kassarest von 2421 K zu gewärtigen ist.

— (Die städtische Sparkasse in Rudolfswert) wird vom 1. Jänner 1913 an den Zinsfuß bei Einlagen auf 4 1/2 % und für Darlehen auf Grundstücke auf 5 1/2 % erhöhen.

— (Der Citalnicaverein in Rudolfswert) veranstaltet unter Mitwirkung des Rudolfswerter Salonorchesters, des Vereines „Dolenjsko pevsko drustvo“, der Dilettanten und der Musikkapelle der Bürgergarde einen Silvesterabend mit interessantem Programm.

— (Zwei verwegene Einbrüche.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 22. d. M. spät abends kam ein anständig gekleideter Fremder ins Wirtshaus des Herrn J. Schneider in Seele, trat ins Extrazimmer, wo der Wirt Zigarren, Tabak und seine Geldlade aufbewahrte, und bestellte Essen und Trinken. Nach einer Weile, als jemand in der großen Stube Zigarren verlangte, wollte sie der Wirt holen, fand aber das Extrazimmer zu seiner Überraschung versperrt. Er drang mit Gewalt ein und entdeckte, daß die Geldlade leer, das Fenster aber offen und der noble Gast verschwunden war. Von der Verwegtheit des Diebes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in der großen Stube auch ein Gendarm saß. Eine unmittelbar eingeleitete Verfolgung hatte kein Ergebnis; der Schaden beträgt ungefähr 70 K. Am 24. d. M. nachts wurde der Wirt M. Stalzer in Büchel bei Nesseltal von vier als Weiber verkleideten

Strolchen in seinem Zimmer überfallen und tödlich bedroht. Er hatte in der Stadt Heu verkauft, wurde schon am Nachmittag zurückerwartet, veräumte sich aber und die Einbrecher wußten unterdessen keinen besseren Zeitvertreib, als sich zu betrinken. Gegen Mitternacht drangen sie bewaffnet bei ihm ein; mit Hilfe seines Hundes konnte er sich ihrer jedoch so weit erwehren, daß es ihm gelang, die Flucht durchs Fenster zu ergreifen. Hierbei wurden ihm sieben Schüsse aus Revolvern nachgeschickt, deren einer ihn am Kopfe streifte. Die Verdächtigen hatten sich den ganzen Tag im Dorfe aufgehalten und sich, um die Gelegenheit auszunutzen, für Schweinehändler ausgegeben. Um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, boten sie übertriebene Preise, wollten jedoch unter allerlei Ausflüchten einen Handel nicht abschließen. Auch von ihnen fehlt jede Spur, man vermutet nur, daß es Italiener gewesen sein dürften, von denen der eine geläufig deutsch und slowenisch sprach.

— (Spende.) Herr Dr. Val. Krisper, Advokat in Laibach, hat der Stadtgemeinde den Betrag von 200 K übergeben, den sein verstorbener Vater, Herr Valentin Krisper, Privatier in Laibach, für die Stadtarmen testiert hatte.

** (Patriotische Feier.) Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet die Philharmonische Gesellschaft unter dem Protektorate Ihrer Excellenzen der Frauen Baronin Karla Schwarz von Karsten und Jenny Kusmanek morgen um halb 12 Uhr vormittags eine Matinee, deren Reinertrag den an unseren Reichsgrenzen stehenden l. u. t. Truppen und Angehörigen der l. u. t. Kriegsmarine zugewendet werden wird. — Die hervorragend patriotische Idee sowie der Zweck der Veranstaltung wird gewiß freudigen Widerhall in allen Kreisen der Bevölkerung finden, die jeden Anlaß willkommen heißt, um ihren lokalen Gefühlen Ausdruck zu geben. Das Interesse an der Matinee ist natürlich ein sehr reges und die Nachfrage nach Karten eine sehr lebhaft. Die Matinee, deren Vortragsordnung wir bereits veröffentlicht haben, dürfte sich daher zu einer glänzenden patriotischen Kundgebung gestalten. — Den Damen ist es freigestellt, im Fest- oder Straßenkleid zu erscheinen, jedoch wird unbedingt gebeten, die Hüte abzulegen.

— (Bitte um Abhilfe.) Wir erhalten folgende Beschwerde: Wer bemüht ist, die Bezirksstraße Waisch-Dobrova-Billichgraz zu befahren, denkt sich unwillkürlich in die mazedonischen Sumpfgendenen versetzt. Infolge der nassen Witterung ist der Straßenkörper grundlos, ganz ausgefahren und voller Pfützen, so daß das Fuhrwerk tief versinkt. Jahrelang ist für die Erhaltung dieser Straße nichts geschehen, als ob in unserer Gegend ein Mangel an Schotter herrschte. Daher werden die maßgebenden Faktoren ersucht, auf die betreffenden Straßenobmänner einen Druck ausüben zu wollen.

— (Wie die Weihnacht um die Erde wandert.) Allüberall auf Erden, wo Christen wohnen, wird am 24., richtiger wohl am 25. Dezember, Weihnachten gefeiert. Die eigentliche „Weihnacht“ ist die Nacht zwischen dem 24. und 25. Dezember. Wenn nun an diesem Abend bei uns die Glocken läuten und der Lichterbaum brennt, so ist's, sagen wir, 6 Uhr. Nun wissen wir aber, daß die Zeit nicht überall auf der Welt übereinstimmt. Da sich die Erde in 24 Stunden um 360 Grad dreht, so beträgt der Zeitunterschied zweier um 1 Grad auseinandergelegener Orte genau 4 Zeitminuten. Brennen wir nun um 6 Uhr abends den Lichterbaum an, so ist's in England, Frankreich und Spanien erst 5 Uhr, die New Yorker speisen erst zu Mittag, bei ihnen ist 12 Uhr, in San Franzisko aber sitzen die Leute sogar noch am Frühstückstisch, ihre Uhr zeigt 9. Anders ist es, wenn wir die Blicke ostwärts wenden; in Indien haben die Christen „um 6 Uhr abends“ beschert, als es bei uns noch 10 Uhr vormittags war, auf Samoa, Neu-Guinea, in Klautschau usw. liegen sie im tiefsten Schlafe, 2 Uhr nachts zeigt ihre Uhr. Wenn wir uns am Heiligen Abend schlafen legen, stehen sie auf und feiern bereits den ersten Weihnachtstag. — So wandert die Weihnacht um die Erde herum wie die liebe Sonne, und den ganzen Tag lang läuten die Glocken rund um die Welt.

— (Preiserhöhung für Toiletteseifen und Parfümerien.) Die Toiletteseifen- und Parfümeriewarenfabrikanten haben durch ein gemeinsames Zirkular an die Händler mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren bekanntlich eingetretene kolossale Verteuerung der Fettstoffe und der übrigen zur Herstellung der einschlägigen Produkte notwendigen Materialien mit 1. Jänner 1913 in den Kommerzwaren eine Preisregulierung durchgeführt wird und vom geichen Termin auf alle Waren, also sowohl Kommerz- wie Luxusseifen, Parfüms, Zahnpasten und Kosmetika usw. ein 5%iger Preisaufschlag in Kraft tritt, welcher den Endsummen der Fakturen zugeschrieben werden wird.

— (Die städtische Sparkasse in Krainburg) beschloß den Zinsfuß folgendermaßen zu erhöhen: für Sparkasseneinlagen auf 4 1/2 %, für Hypothekendarlehen auf 5 1/2 %, für Gemeindegeldlehen sowie für Darlehen an öffentliche Korporationen um 1/2 %, für neue derartige Darlehen auf 5 %, für Darlehen auf Wertpapiere auf 6 % und für Wechsel auf 7 %.

— (Einbruchversuch.) Wie aus Tschernembl berichtet wird, versuchte vor kurzem gegen 1 Uhr nachts ein bisher noch nicht eruiertes Täter in die Barade des Aufkordanten Johann Chudina in Preloge einzudringen, vermutlich um den Besitzer, der am selben Tage 6000 K samt anderen Wertsachen bei sich hatte, auszurauben. Hierbei ging er folgendermaßen vor: Er bohrte die Doppelbretterwand der Barade an jener Stelle, wo die Wirtschafterin des Besitzers schläft, durch und steckte

durch das Loch einen Kautschuchschlauch, der an der Außenseite in Verbindung mit einer blechernen Wasserkanne, gefüllt mit zirka vier Kilogramm Kalziumkarbid, stand. Das Äthylengas drang nun durch den Schlauch in das Wohnzimmer, weshalb jedoch die Wirtschafterin erwachte und um Hilfe rief. Das Zimmer war bereits mit Äthylengas gefüllt und es bestand die Gefahr des Erstickens oder Explodierens des Gases. Der Täter ergriff die Flucht; nach ihm fehlt jede Spur.

— (Effektendiebstahl.) Während die Hausleute des Besitzers Franz Demšar in Volča, Gemeinde Pölland, an einem der letzten Abende beim Nachtmahl saßen, schlich sich ein unbekannter Dieb in ein Nebenzimmer ein und entwendete daraus eine goldene Anferremontuhr mit Doppeldeckel und arabischen Ziffern samt einer goldenen Uhrkette mit langen, flachen Gliedern und einem Medaillon als Anhänger, in dem sich eine Photographie befindet, eine silberne Zylinderuhr mit durchbrochenem rückwärtigem Deckel, eine silberne Panzerkette, einen schwarzgestreiften Halbstockanzug, einen grünen und schwarzgestreiften sowie einen grünen und blau gestreiften Stoffanzug, einen Stoffrock, zwei Westen, einen grauen Havelock, einen grauen Filzhut, ferner eine größere Anzahl von Wäschestücken und 10 K Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt 413 K.

— (Voshafte Beschädigung.) In einer der letzten Nächte hat ein unbekannter Täter dem Besitzer Georg Cerkovnik in Log im Obstgarten eine größere Anzahl junger Obstbäumchen teils abgebrochen, teils durch Abreißen von Ästen beschädigt.

— (Zwei Widder gestohlen.) Dem Besitzer Josef Pobsnar in Oberanker wurden aus dem unversperrten Stalle zwei große weiße Widder gestohlen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen gelangt die beliebte Operette „Die Dollarprinzessin“ in der laufenden Spielzeit zum erstenmale zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Kramer, Lambauer, Trandafir und Falkenstein sowie der Herren Hilde, Berko, Felix und Twerdy. — Sonntag nachmittags wird als Schülervorstellung Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ gegeben werden; abends geht die jugkräftige Operettenneuheit „Hoheit tanzt Walzer“ zum fünftenmale in Szene. — Weiterer Spielplan: Dienstag, den 31. Dezember: „Bunter Abend“, „Frühere Verhältnisse“; Mittwoch, den 1. Jänner: nachmittags „Eva“ (Das Fabrikmädel), abends „Die Fledermaus“; Donnerstag, den 2. Jänner: „Der Kuhreigen“; Samstag, den 4. Jänner: „Der Traum ein Leben“. — In Vorbereitung: „Die Musterweiber“, Operettenneuheit von Franz Werther.

— (Aus der slowenischen Theaterkanzlei.) Heute (ungedagter Tag) „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag nachmittags (außer Abonnement, für Logen ungedagter Tag): „Der Vogelhändler“; abends gelegentlich des Antialkoholkongresses: „Der Totschläger“, und zwar um 7 Uhr damit die außerhalb Laibachs wohnhaften Theaterbesucher noch die Abendzüge nach der Vorstellung benützen können. — In Vorbereitung: „Der Sturm auf die Mühle“ und Strindbergs „Gläubiger“.

— (Ermano Wolf-Ferrari) hat vor kurzem die Komposition einer neuen komischen Oper vollendet. Die Oper führt den Titel „Der Liebhaber als Arzt“, und der Stoff ist Molières Lustspiel „L'amour medecin“ entnommen. Die Aufführung dürfte schon im Frühjahr stattfinden, wenn es dem Komponisten gelingt, die Instrumentation rechtzeitig fertig zu bringen.

— (Goethes „Faust“ in Paris.) Im Pariser Odeon wurde Goethes „Faust“ in einer sehr freien französischen Bearbeitung von Emile Bedel aufgeführt und erzielte dennoch die mächtigste Wirkung.

III. Verzeichnis

des bisherigen Sammlungsergebnisses für Weihnacht- und Neujahrsgaben zugunsten der an der Reichsgrenze liegenden Soldaten der l. und t. Armee.

- Dr. Artur v. Wurzbach 4 K, Michael Kastner 5 K, P. Kirbisch 5 K, D. Sehd 5 K, A. Berjche 10 K, Ant. Cerer-Mildner 2 K, Viktor Rantich 4 K, Ed. Voltman 5 K, König 2 K, Josef Schneider 5 K, O. J. Verobset 5 K, A. Müller 3 K, Jag 5 K, Th. Robotny 2 K, Anton Stacul 3 K, Marie Kosler 20 K, A. N. 4 K, Zhejja Neuberger 10 K, Josef Schrey 10 K, Krainische Baugesellschaft 50 K, Medica 2 K, A. Wagner 2 K, Fiedler 2 K, Alexander Gruber 10 K, Franz Drosenig 10 K, A. Susnik 10 K, Luise Lajnik 10 K, Dr. Otto Ballentischag 20 K, Josef Mahr, emer. Apotheker, 10 K, Dr. Jof. J. Mejdli 20 K, Hans Röger 25 K, Marie Bettach 5 K, Baron und Baronin Baillon 50 K, Dr. Swoboda 5 K, Baron und Baronin Liechtenberg 50 K, Dr. Fr. Fritsch Ludmann 5 K, Hanna v. Huber 5 K, Käthe Annanich 5 K, Baron und Baronin Jois 10 K, Franz Hieršic, Pfarrer in Natšach bei Steinbrü, 5 K, Anton Lobsin 5 K, Thekla Schöbl, Hofrats-Witwe, 5 K, Karl Gmeiner, Pfarrer, 5 K, Dr. Mastnač, l. t. Notariatskonzipist, 2 K, Janko Simončič, Sekretär, 2 K, Jof. Riznar, Gemeindevorsteher, 1 K, Dr. Franz Illner, Polizeiarzt, 3 K, Dr. Jb. Kavčič, l. t. Auskultant, 1 K, Rajetan v. Premmerstein, l. t. Auskultant, 2 K, Frieda v. Tornago 5 K, Franz Dresbkar 1 K, Marie J. Binder 1 K, A. Bajec 60 h, L. Wölfling 1 K, Familie Lončar 5 K, Elise Higl 1 K, Fr. Kavčič 1 K, Paula Novatsch 60 h, Theodor Korn 2 K, Marie Mozečič 1 K, M. König 2 K, Schantel 1 K, Alfons Graf Auersperg 2 K, Gersiner 3 K, Fr. Dogie, Photograph, 1 K, M. Dvorsčak 1 K, M. Alesovec 1 K, M. Jurasek 1 K, Marie Dolenc 1 K, Jenny Kavčič 2 K, Anna v. Tornago 10 K, Marie Ahtšchin 4 K, Landeshauptmann Dr. Susteršič 50 K, Dr. Val. Krisper 40 K, Dr. J. Furlan 20 K, Dr. V. Vodusek 10 K, Dr. Pogačnik 1 K, Vencajz 20 K, Schiffer 30 K, Th. S. 1 K, M. Hafner 10 K, J. A. 5 K, Alexander Göhl 1 K, Dr. Bronislav Jiser 2 K, Ivan Mituš 2 K, Gustav Pirc 5 K, Zupan 2 K, Jng. Jan. Nataj 3 K, Dr. Lovro Pogačnik 2 K, Josefina Alenc 1 K, Jba Jager 1 K, Franz Jajc, Finanzrat, 2 K, Ungenannt 2 K, Dr. Ivan Bajec 5 K, Dr. Lampe 10 K, Ungenannt 1 K, Drenič 1 K, Pogačnik 1 K, Mituš 2 K, M. Podkrajsek 2 K, Ivan Domazič 2 K, Cerne 5 K, Brečar 1 K, L. Tomazič 1 K, Valentin und Sophie Fortič 2 K, Simon Tomazič 2 K, Marko Kostanjevec 1 K, Franz Kerhne 2 K, A. D. 5 K, J. C. 1 K, Novbar 1 K, J. Wojchnit 1 K, Cerne 5 K, Oberbaurat Alinar 5 K, Jng. Zicha 2 K, Jng. Otahal 2 K, M. Kracij 2 K, Jng. Cyril Pirc 1 K, J. Sbrizaj 3 K, Dr. Jento 4 K, Dr. Fr. Toplat 2 K, Dr. Derganc 5 K, O. Sehd 10 K, Frisch 20 K, Mimica Legbart 5 K, Justina Doktor Požar 10 K, Hofrat Julius Polec 10 K, Maria Mathian 3 K, Dr. Ivan Jajec 10 K, Ant. Nebenführer 4 K, G. Nebenführer 6 K, J. Pucsko, Direktorsgattin, 5 K, Dr. Vot 20 K, Dr. Gregorič 5 K, M. Wrobič 2 K, Dr. Vlad. Pegan 10 K, Alois Kocmur 1 K, Alois Poljanec 2 K, Fr. Pavločič 1 K, Mart. Novacič 1 K, Martin Tomazič 1 K, Franz Buterle 1 K, Jakob Pirc 1 K, Franz Juršič 1 K, Pogačnik 1 K, Sostarič 74 h, Anton Jeglič 50 h, Kavšet 40 h, Anton Jelnikar 40 h, Ivan Tratnik 50 h, Frece 1 K, Sink 1 K, Anton Willenpart 1 K, Rajžek 50 h, Franz Vidmar 1 K, Josef Kocmerl 1 K, Alžman 1 K, Sinčičnik 50 h, die Beamten der „Zadružna zveza“ 10 K, Gradisek 1 K, Dr. Schweitzer 5 K, Vžajemno podporno društvo 15 K, Franz Orehek 2 K, Albert Kern 1 K, Wachtmeister Koppitz 1 K, J. Rebersak 50 h, Franziska Kolar 1 K, A. Javoršek 1 K, Marianna Potorn 50 h, Valentin Urbančič 3 K, Anna Aušar 2 K, G. Našica 20 K, Ungenannt 20 K, Ivan Kastele 5 K, Franz Lesčovic 2 K, Nina Meden 1 K, Jelocnik 1 K, Ferdinand Pfeifer 1 K, Grilec 1 K, Doktor Anton Svigelj 5 K, Dr. Al. Vrtačnik 2 K, Dr. Ferjan 2 K, Anton Kojina 2 K, Ungenannt 2 K, A. Suster 2 K, Fr. Pretnar 3 K, Anna Galle 3 K, A. Janežič 2 K, Jng. Semec 3 K, Dr. Jacin 2 K, Agnes Teštin 1 K, Luigia Pollat 10 K, Alois Persch 10 K, Lenaji & Gertmann 10 K, Heinrich Kenda 20 K, Franz Kollmann 20 K, E. J. Hamann 10 K, Ungenannt 2 K, Brüder Mostovič 20 K, Andreas Stuppan 1 K, M. Seber 1 K, Jan. Petrič 10 K, Jba Dermastia 2 K, Johanna Jeglič 5 K, J. C. Röger sen. 4 K, A. Tomazič 2 K, Jag 5 K, E. Močnik 10 K, Amet & So. 5 K, Anna Strutelj 5 K, Joh. Janes 50 K, Dr. Jof. Lejar 20 K, Dr. Janežič 10 K, Dr. Jof. Dolenc 10 K, Dr. Al. Useničnik 10 K, Dr. J. Useničnik 10 K, Dr. Zorč 10 K, Fr. Ferjančič 5 K, Dr. J. Gribec 3 K, Al. Stroj 4 K, Direktor Anton Stritof 5 K, Prof. Dr. Gregor Pečalj 10 K, Prof. Franz Jeraj 3 K, Prof. Dr. Fr. Mešič 2 K, Prof. Al. Birbnit 5 K, Prof. Ivan Kavšet 2 K, Prof. Ivan Maselj 2 K, Prof. Jof. Schweitzer 2 K, Ivan Rozman 1 K, Prof. Jakob Teršan 2 K, Prof. Dr. Pipenbacher 2 K, Prof. Anton Jersinovic 2 K, Prof. Josef Wefter 2 K, König 10 K, Jng. V. Staberne 10 K, Lina Tabčer 1 K, D. Jan 2 K, Dr. Karl Triller 20 K, J. 5 K, D. H. 5 K, P. M. 4 K, E. J. 2 K, O. Sehd 10 K, P. Magdič 10 K, Lesčovic & Meden 4 K, A. N. 5 K, Podkrajsek 2 K, Cizmar 2 K, Krapes 1 K, Toni Kastner 1 K, Anton Ranc 5 K, M. R. 2 K, D. 2 K, Dr. A. Braunseis 10 K, Dr. Bretl 5 K, Ungenannt 2 K, Waude 2 K, J. A. 2 K, Hermenegilde Paichel 10 K, Susteršič 3 K, Gregorič 40 h, Fabjančič 4 h, Bajec & Oblaf 20 h, Raunilar 20 h, Fr. Zuzel 20 h, M. Zamida 10 K, Dr. Zbašnik 10 K, Dr. Antar 4 K, Fr. Uršič 3 K, Dr. Tomazič 5 K, M. Gumel 2 K, Anton Revc 1 K, Bufovc 2 K, Pečnik 2 K, Anton Fortič 1 K, Jof. Solar 1 K, Fr. Lofar 1 K, August Sello 2 K, Doktor Franz Polšič 5 K, Dr. M. Božič 2 K, Ginto Peterl 1 K, Janko Jerala 1 K, And. Golob 1 K, Grečko Paulin 1 K, Setina 1 K, E. N. 2 K, Fr. Mulacek 3 K, Davorin Bušinič, Mötling, 5 K, Apotheker Piccoli 50 K, J. N. Goli, Jdria, 20 K, Schwester Leopoldine Goppe 50 K, Gabriel Zelovšek, Oberlaibach, 10 K, Dr. Janko



Marolt, Oberlaibach, 5 K, Abgeordneter Franz Povše 25 K, Kanonikus Sista 10 K, Ed. Glanzmann & Gajner, Neumarftl, 50 K, Gymnasialdirektor Hajdiga, Krainburg, 10 K, Dr. Franz Papež 5 K, Ludmilla Dolenz, Krainburg, 10 K, Dr. Franz Perne, Krainburg, 4 K, Reichsrats-Vizepräsident Mitt. v. Bogacnik 10 K, Otto Baron Apfaltrern 40 K, Dr. Josef Cerbeny, Zirknitz, 2 K, Doktor Karl Freih. v. Born 100 K, Dechant Ivan Labrencic, Stein, 20 K, Albert Kette, Velde, 20 K, Mitt. v. Gutmannsthal, Schloß Weizelstein, 20 K, Dr. Gregoric, Ill.-Feistritz, 10 K, Landesgerichtsrat Karl Mulek, Oberlaibach, 10 K, Johann Kulabic, Podgrad, 1 K, Maria Dreher, Podgrad, 1 K, Franziska Cefenj, Podgrad, 1 K, Andreas Cefenj, Podgrad, 5 K, Anton Lobse, Podgrad, 1 K, Josefina Znanec, Podgrad, 1 K, Gertrud und Franziska Lampic, Crnuce, 1 K, Agnes Vilfan, Crnuce, 2 K, Nikolaus Stajinski, Crnuce, 3 K, Pfarramt St. Veit bei Zirknitz, 49 K, Pfarramt Billiggraz 44 K, Pfarramt Jezica 19 K, Pfarramt Franzdorf 6 K, Pfarramt Niederdorf bei Reifnitz 15 K, Sammelkomitee Sandia bei Rudolfswert 20 K, A. Paulin, Wirtendorf bei Podnart, 20 K, die in Laibach dislozierten Offiziere des 1. Landwehrintanterieregiments Nr. 27 50 K, Oberst Georg Marjanovic 10 K, Oberstleutnant Wilhelm Reichenauer 5 K, Major Felix Rithiers 5 K, Major Michelburg 8 K, Leutnant Geyr-Mutarovskij 2 K, Leutnant Erwin Mitt. von Mehlem 2 K, Oberleutnant Leo Suppantitsch 2 K, Leutnant Wilhelm Soppe 2 K, Leutnant Stilloh 2 K, Hauptmann Karl Handel 5 K, Oberleutnant Rosenberger 2 K, Leutnant Winter 2 K, Adjutant Franconi 2 K, Fähnrich Werner Erich Wolff 2 K, Fähnrich Prachniker 2 K, Leutnant Theodor Drennig 2 K, Hauptmann Franz Loh 3 K, Hauptmann v. Weiss 5 K, Hauptmann Friedrich Scholz 5 K, Oberleutnant Theodor Lautscher 2 K, Leutnant Hermann Kunzl 2 K, Oberleutnant Rudolf Anderle 2 K, Oberleutnant Zinniat 2 K, Hauptmann Pittner 3 K, Rittmeister Alfred Lelied 3 K, Oberleutnant Philipp von Reha 2 K, Oberstleutnant Bohuslav Edwin Zironnisch 5 K, Oberleutnant Alois Fischer 2 K, Oberleutnant Bernhard Mitt. v. Bahlkamp 2 K, Oberleutnant Auditor Doktor Friedrich Simat 5 K, Major Jsidor Hrasovec 5 K, Major Ceranic 2 K, Hauptmannrechnungsführer Glaser 2 K, Hauptmann v. Medriker 2 K, Major Drennig 2 K, R. J. Militsch 50 K, Alois Kliment, f. f. Hofrat, 10 K, Josef Dobida, f. f. Hofrat, 10 K, Franz Gerstenmayer, Finanzrat, 2 K, Dr. Erich Wühlfleisen, Finanzsekretär, 2 K, Dr. Ernest Moenic, Finanzkonsipist, 1 K, Anton Venaric, f. f. Oberfinanzrat, 5 K, Paul Zerovec, f. f. Finanzrat, 1 K, Angelo Sabnit, f. f. Finanzsekretär, 1 K, Dr. Johann Sterbenz 1 K, August Reich, f. f. Finanzrat, 5 K, Max Kofstanevec, f. f. Finanzrat, 1 K, Dr. Anton Janecic, f. f. Finanzsekretär, 2 K, Max Debevec, f. f. Finanzkommissar, 2 K, Paul Venaric, f. f. Finanzkonsipist, Praktikant, 1 K, Dr. Robert Tomšic, f. f. Finanzkonsipist, Praktikant, 1 K, Ferdinand Avian, f. f. Oberfinanzrat, 5 K, Dr. Ivan Rupnik, f. f. Finanzrat, 1 K, Johann Stusel, Steuerlustrator, 1 K, Vladimir Jenievski, Evidenzhaltungsdirektor, 1 K, Anton Svetek, Finanzkonsipist, 1 K, Mappenarchiv 2 K, Adolf Langof, f. f. Oberrechn.-Rat, 5 K, Johann Kovac, f. f. Rechnungsrat, 5 K, Josef Juh, f. f. Rechnungsrevident, 2 K, Max Bradaska, f. f. Rechnungsoffizial, 2 K, Karol Gruber, f. f. Rechnungsoffizial, 2 K, Alfred Wiber, f. f. Steuerpraktikant, 2 K, Oswald Zizlovsky, f. f. Steuerpraktikant, 1 K, Ivan Jerman, f. f. Rechnungsrat, 3 K, Josef Kofem, f. f. Rechnungsrevident, 1 K, Franz Papež 1 K, Ivan Kostan 1 K, J. Pezdic 1 K, Richard Schumi 1 K, B. Goh, f. f. Rechnungsrat, 3 K, Anton Petrovic, f. f. Rechnungsrat, 1 K, Albin Bajec 1 K, Franz Goritschnigg 1 K, Franz Venaric 50 h, Janko Matijevic 50 h, Johann Fink, f. f. Hilfsämterdirektor, 1 K, Johann Eisner, f. f. Finanzanzlei-offizial, 1 K, Max Lehmann, Kanzlei-offizial, 60 h, Maria Reich, Kanzlei-offiziantin, 60 h, Maria Laurencat, Kanzlei-offiziantin, 60 h, Ludmilla Zupancic, Kanzlei-gelhilfin, 60 h, Anton Zagodic, f. f. Kanzlist, 1 K, Franz Josef Kovacic 60 h, Alois Bisner 60 h, Rudolf Zibert 20 h, Ivan Lapajne 20 h, Anton Cuden 60 h, Bartholomäus Milavec 40 h, Anton Lofar 60 h, Johann Zagar 60 h, Rudolf Vesel, f. f. Zahlmeister, 3 K, Emanuel Josin, f. f. Kontrollor, 2 K, Alexander Jnglic, f. f. Kassier, 2 K, Janko Gogala, f. f. Kassier, 1 K, Heinrich Rittag, Finanzrat, 2 K, Karl Bihlmeier, Finanzsekretär, 1 K, Martin Spindler, Finanzsekretär, 1 K, Dr. Rud. Marn, Finanzkonsipist, 1 K, Franz Drobnic, Kanzlist, 1 K, Viktor Damijan, Steuerassistent, 1 K, Emilie Zajc, Kanzlei-offiziantin, 1 K, M. Grabel, Zollinspektor, 1 K, S. Drajsal, Zollrevident, 1 K, Karl Oberwein, Zollsoffizial, 2 K, J. Piskanec, Zollrevident, 1 K, Frz. Garbas, Zollrevident, 1 K, Johann Music, Steueroberverwalter, 2 K, Richard Debelal, Steuerverwalter, 1 K, Matth. Wrinstele, Steuer-offizial, 1 K, Janko Jan, Steueroffizial, 1 K, Johann Bibernik, f. f. Steueroffizial, 1 K, Ignaz Mahorcic, f. f. Steuerverwalter, 1 K, Josef Jerman, Steuerverwalter, 1 K, Alexander Gjud 6 K, zusammen . . . 2604 K 90 h hiezu die Summe aus den Verzeichnissen I und II mit 5583 „ 20 „ Summe . . . 8188 K 10 h

Berichtigung des II. Verzeichnisses: Herr Anton Luchmann in Laibach hat richtig 50 K, nicht 14 K 50 h gespendet.

Telegramme

des 1. 1. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Veränderungen in der Generalität.

Wien, 27. Dezember. Wie die „Militärische Korrespondenz“ erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser die Enthebung des Kommandanten des 9. Korps in Leitmeritz General der Infanterie Nummer von Nummershof angeordnet und zum Kommandanten dieses Korps den bisherigen Kommandanten des 16. Korps in Ragusa General der Infanterie Edlen von Horstein ernannt. Der frühere Chef des Generalstabes Schemua wurde mit der Führung des 16. Korps in Ragusa betraut. Der frühere Präsident des technischen Militärkomitees Feldmarschall-Lieutenant Jednik Edler von Jedegg wurde mit Vortragsbescheid beurlaubt. Der frühere Kriegsminister Ritter von Muffenberg wurde zum Armeesinspektor ernannt.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 27. Dezember. Das Haus setzt die Generaldebatte über die Dienstpragmatik fort. Nachdem die Generalredner Burival und Matakievicz gesprochen hatten, wird nach einigen tatsächlichen Berichtigungen das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Es sprechen hierauf die Minoritätsberichterhalter. Die ganze heutige Sitzung ist der Beratung der Dienstpragmatik für die Beamten und Diener gewidmet. Um 8 Uhr abends begann die Abstimmung über das in der Fassung des Herrenhausbeschlusses vorliegende Gesetz und die hierzu gestellten zahlreichen Abänderungsanträge. Bei § 1 (Anstellung der Beamten) wird ein von den Sozialdemokraten beantragter neuer Zusatz, wonach politische, nationale oder konfessionelle Gründe bei der Anstellung eines Beamten keinen Einfluss ausüben dürfen, mit 188 gegen 149 Stimmen abgelehnt. Bei § 24 (Verhalten der Beamten in und außer Dienst) wird ein sozialdemokratischer Gegenantrag mit 206 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Der § 25 (Vereinstätigkeit der Beamten) wird in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 125 Stimmen in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Streichung dieses Paragraphen erscheint somit abgelehnt. Bisher sind sämtliche Paragraphen in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Das Haus nahm die restlichen Paragraphen der Dienstpragmatik unberändert in der Fassung des Herrenhausbeschlusses in zweiter und dritter Lesung an.

Wien, 27. Dezember. Das Haus nahm das Dienergesetz in der vom Ausschuss beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung an. Es folgten hierauf Anfragen an den Präsidenten. — Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

Wien, 27. Dezember. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses wurde für den 16. Jänner behufs Beratung des Finanzplanes einberufen. Das Plenum soll Ende Jänner zusammentreten. Am 6. Februar soll die Tagung der Landtage beginnen.

Wien, 27. Dezember. Im Seniorenkonvent erklärte der Ministerpräsident, die Regierung sei bereit, den Wünschen der Mehrheit, daß der Monat Jänner und die ersten Tage des Februar der Behandlung der Finanzreform und anderer volkswirtschaftlicher wichtiger Vorlagen gewidmet werde, entgegenzukommen, sofern noch vor der Osterpause den Landtagen eine ausreichende Tagungszeit gesichert sei.

Erzherzog Eugen.

Triest, 27. Dezember. Erzherzog Eugen begab sich gestern nachmittags im Automobil nach Schloß Miramar, um der Fürstin Elisabeth Windischgrätz einen Besuch abzustatten und kehrte hierauf ins Hotel zurück. Heute vormittags unternahm der Erzherzog im Automobil eine Rundfahrt durch die Stadt.

Bischof Dr. Flapp †.

Triest, 27. Dezember. Der Bischof von Parenzopola Dr. Johann Bapt. Flapp ist ohne vorherige Krankheit heute früh um 6 Uhr von seinem Kammerdiener entseelt im Bette aufgefunden worden. Der verblichene Kirchenfürst hatte ein Alter von 68 Jahren und war seit 1884 Bischof von Parenzopola. Monsignore Dr. Flapp war Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse.

Die albanische Frage.

Petersburg, 27. Dezember. In einem Artikel der „Novoje Vremja“, der die Überschrift „Ein zweites Monaco“ trägt, wird die albanische Frage besprochen und ausgeführt, die russische Diplomatie müsse die Idee der türkischen Souveränität unterstützen. Hinsichtlich Albaniens könne weder Italien noch Österreich in ein Kompromiß einwilligen. Die Neutralisierung Albaniens sei daher der einzige Ausweg. Die Neutralisierung Albaniens sei auch für Serbien wünschenswert, nachdem es die Möglichkeit eines Ausganges zum Adriatischen Meere verloren habe. Ein neutralisiertes, von den Mächten garantiertes Albanien sichere Serbien einen Ausgang nach dem Westen.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia, 27. Dezember. Der „Mir“ schreibt: Die Bedingungen des Balkanbundes sind klar und kategorisch formuliert. Wir erwarten ruhig den morgigen Tag, an dem die türkischen Delegierten auf die Vorschläge erwidern sollen. Die Türken hatten hinlänglich Zeit, um das, was sie durch die Annahme dieser Bedingungen gewinnen konnten, zu würdigen, damit sie nicht späterhin Reue empfinden, wie sie jetzt ihre Halsstarrigkeit bereuen, mit der sie vor dem Kriege die identischen Noten der verbündeten Balkanstaaten zurückgewiesen haben.

Sofia, 27. Dezember. Die bulgarische Telegraphenagentur dementiert in der kategorischsten Weise die Meldung, wonach General Sabov in Konstantinopel eingetroffen sei und mit dem Großwesir über Fragen, deren Gegenstand die Friedensverhandlungen bilden, eine längere Unterredung gehabt habe. Diese Meldung, erklärt die Agentur, ist eine abgeschmackte Intrige, da die bulgarische Regierung in keinem Augenblicke besondere und geheime Verhandlungen mit der Türkei ins Auge gefaßt habe.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Paris zugehenden Meldung sind alle Mächte in dem Standpunkte einig, es sei der Pforte der Ratsschlag zu erteilen, daß sie es wegen der Frage der Abtretung von Adrianopel nicht zum Abbruch der Friedensverhandlungen kommen lassen sollte.

Schwerer Unfall infolge eines Sturmes.

Lübeck, 27. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag brach infolge des orkanartigen Sturmes auf dem Hochofenwerke ein Verladekran zusammen und begrub unter seinen Trümmern ein Häuschen, in dem sich sieben Arbeiter befanden. Einer von ihnen wurde getötet, die übrigen schwer verletzt.

Ein Schiff in Not.

London, 27. Dezember. Der der Peninsular and Oriental S. N. and Company gehörige Dampfer Narrong, der mit 248 Passagieren von London nach Sidney unterwegs war, erlitt gestern nachmittags durch Funkensprung von Quefant aus um Hilfeleistung, da er im Schiffsraume viel Wasser habe. Er fuhr nach London zurück, wobei er, da er mit zehn Knoten Geschwindigkeit dampfte, heute früh auf Hilfeleistung verzichten konnte, weil sich das Wetter inzwischen gebessert hat.

Brand.

Kiew, 27. Dezember. In der letzten Nacht zerstörte ein Brand die ausgedehnte mechanische Abteilung der hiesigen südrußischen Maschinenbauanstalt.

China.

Mukden, 27. Dezember. Offiziell wird eine weitgreifende Propaganda für die Wiederherstellung des Mandschureiches bestätigt. Diese Idee wird nicht nur von den Mandschu, sondern auch von den konservativen Chinesen und selbst in behördlichen Kreisen und in der Armee unterstützt. Auch unter den Chingusen hat sie Anhänger. Die Regierung in Peking hat dem Generalgouverneur den Befehl erteilt, die geplante Revolte auf das Energischste zu unterdrücken. Die Bewegung ist besonders stark in den Provinzen Mukden und Kirin. Die nationalistische Presse ist der Meinung, daß die Japaner die Bewegung fördern.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.



neue **Vertec** mit gezogenem Leuchtdraht, unzerbrechlich.

Mit 1. Jänner 1913

beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . 30 K — h ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 > — > halbjährig . . 11 > — >
vierteljährig . . 7 > 50 > vierteljährig . . 5 > 50 >
monatlich . . . 2 > 50 > monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die Laib. Zeitung stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zufendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Gedankenlos schickt man das Liebste fort,

hinans in Wind und Wetter, wenn es kaum Tag geworden ist, und so ein Schulgang bei schlechtem Winterwetter ist eine Häufung ernster Gefahren für ein kleines Menschenkind.

Nervenernährung. Ein neues Präparat gegen Nervosität erregt zur Zeit berechtigtes Aufsehen. Bekanntlich wird das Lezithin seit Jahren von den Ärzten zu einer rationalen Nervenernährung verordnet.

Ein Haushaltungsbuch

als Gratisbeilage für die Abonnenten der „Laibacher Zeitung“.

In den ersten Tagen des Jänner werden wir allen Abonnenten der „Laibacher Zeitung“, den auswärtigen gegen Einsendung der Portoauslagen von 20 Heller in Briefmarken, das

Laibacher Haushaltungsbuch unentgeltlich als Beilage unserer „Laibacher Zeitung“ liefern, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Technische Lehranstalt (Technikum) Bodenbach a. d. Elbe. Diese von der Stadtgemeinde subventionierte Lehranstalt wird allen jungen Leuten, die sich einem technischen Berufe zuwenden wollen, auf beste empfohlen.

Kostenlos erhält jedermann in allen Schuhwaren- und Lederhandlungen den künstlerisch vornehm ausgestatteten Verjon-Wandkalender, den die Fabrikanten der berühmten Verjon-Gummiabfäße ihren P. T. Kunden als Neujahrsgruß widmen, verabreicht.

In den ersten Wochen des Monats Jänner gelangt das rühmlichst bekannte Spezialbier der Pschorrbrauerei in München die Originalmarke „Animator“ zum Ausstoß und ist alsdann in allen Ausschankstellen, in denen Pschorrbräu abgegeben wird, erhältlich.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Heute Samstag den 28. Dezember 1912

67. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Die Dollarprinzessin

Operette in drei Akten von A. M. Willner und F. Grünbaum

Morgen Sonntag den 29. Dezember 1912

68. Vorstellung Logen-Abonnement gerade

Nachmittag 3 Uhr bei ermäßigten Preisen

Der Kaufmann von Venedig

Luftspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare

Abends halb 8 Uhr

69. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Hoheit tanzt Walzer

Operette in drei Akten von J. Brammer und A. Grünwald

Kinematograph „Ideal“. Programm von Samstag bis Montag: Sensations-Kriegsfilm mit Gefächtszenen (Bayonettangriffe, explodierende Schrapnells inmitten des Kampfes, Soldaten, Hinfallen der Toten und Verwundeten).

Das könnte noch fehlen, daß es heute noch Frauen und Kinder gäbe, die über schlechte Verdauung klagen und an Körperschwäche leiden. Ein kurzer Genuß von Nucleinmehl „Labocat“ oder Biskuits „Supra Labocat“

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÄU. Korkbrand. gegan alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. (552) 9-9

Dr. Martin Travnec, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Laibach, gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder die ihn tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden seiner einzigen, innigstgeliebten Tochter Emilie welche am 26. Dezember nachmittags 4 Uhr im 25. Lebensjahre nach langem qual- und kummervollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, ihre edle Seele ausgehaucht hat.

Frau Fritzi Seemann, geb. Ziegler, gibt im eigenen und im Namen ihrer unmündigen Kinder Tilde und Friedl und der Unterzeichneten die tieferschütternde Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des hochwohlgeborenen Herrn Dr. med. Friedrich Seemann k. k. Landes-Sanitätsinspektor welcher heute nacht um 1/2 1 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

- Paul Seemann Mathilde Seemann Marie Truden, geb. Seemann Hans Seemann Mutter. Mathilde Seemann Brüder. Schwestern. Georg Ritter von Chaa t. t. Statthalterei-Oberingenieur Schwager. Mia Edle von Chaa Lotte Seemann Schwägerinnen. 5480 Erste krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.